

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72861)

# Der Arbeiter

(Zweites Heft Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahres durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Abonnenten nach Landorten bezogen 3,60 Mark. Die Postgebühren für die einpfeilige Abgabe (oder deren Raum) für Auftragsbestellung aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Beklebung kosten 1 Mk. Die Postgebühren des Abgabens bis 4 Uhr vormittags am freitagsigen Drucktag; größere Aufträge werden am Tage vorher abgeben.  
Die Abgabe unverlangt eingehender Briefe wird keine Verantwortlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Angelegenheiten durch gerichtliche Mittelnahme eingezogen werden müssen. — Nachdruckkosten bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beizuführen, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 136

Westerstede, Sonnabend den 14 Juni 1919

59. Jahrgang

## Noch immer Streit in Paris.

Clemenceau will nicht nachgeben.

Paris, 11. Juni.

Wilson kündigt an, daß er am Freitag nach Belgien abreist. Die Antwort wird den Deutschen also vorher übergeben.

Am Donnerstag wird also die Antwort auf die deutschen Gegenwortsätze erteilt und damit einem Fünftelrat, einem enternenden Rat ein Ende bereitet werden, das sich nachgerade lähmend fühlbar macht. Vorher behaupten noch Pariser Blätter, daß die Antwort noch einige Tage auf sich warten lassen werde, aber es ist doch wohl anzunehmen, daß die obige Meldung den Tatsachen entspricht, das entscheidende Dokument der Entente dürfte in den Donnerstag Abendstunden, spätestens Freitag früh in den Händen des Grafen Nungau sein.

Die Franzosen unnachgiebig.

Wenn man den Pariser Blätter glauben darf, so hat der Kampf um die Antwort im Rate der Vier noch die ganze Nacht zum Mittwoch hindurch gewährt. Wie weit die Gegenseite innerhalb der Entente gehen wird, geht aus der Meldung der „Globe“ hervor, monach Clemenceau und Wilson offenbar eine Art Ultimatum gestellt und den Austritt aus dem Völkerbund und folgerichtig auch aus der Entente angedroht haben. Die wichtigsten Streitpunkte sind wohl die Entschädigungsfrage und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Frankreich will unter allen Umständen Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erst in einem Jahre gestatten, und auch dann nur, wenn Deutschland Sicherheitsleistungen gibt. England und Amerika wünschen jedoch Deutschlands Aufnahme zum Oktober.

Eine Lösung.

„Daily Express“ erklärt: Wenn, was so gut wie sicher ist, Deutschland im Oktober zu der Völkerbundkonferenz in Washington eingeladen wird, würde die Besatzungsarmee aus Deutschland sofort zurückgezogen werden müssen, anstatt fünfzehn Jahre zu bleiben. Viele Tatsachen sei außerordentlich wichtig für die deutsche Industrie und Lloyd George und Wilson seien unbedingt Anhänger dieses Vorgehens. — Es ist sicher, daß das Londoner Blatt dieses Zugeständnis hervorhebt, um zu verdeutlichen, daß Wilson und Lloyd George in anderen Punkten den Franzosen kein Entgegenkommen abringen konnten.

Man sagt . . .

Pariser Blätter melden aus angeblich zuverlässiger Quelle: Wenn Deutschland zum Oktober in den Völkerbund aufgenommen werde, so könne dies nur als Mitglied zweiten Ranges geschehen, etwa so wie Syrien. — Das Dokument der Entente wird 350 Seiten umfassen und wird umfassende Zugeständnisse enthalten. So ist u. a. sicher, daß für Oberitalien eine Volksabstimmung unter Kontrolle der Alliierten vorgeschlagen werden soll. — Die Antwort der Entente wird den Deutschen mit dem Bemerkten übergeben werden, daß eine mündliche Auseinandersetzung nicht mehr zugelassen werden könne. Die Deutschen müssen nun entweder unterzeichnen oder ablehnen.

## Amerikas Senat gegen den Vertrag.

Eine Nichtigstellung Wilsons.

Washington, 11. Juni.

Dem Vernehmen nach wird eine Einschließung als offizielle Mitteilung des Senats der Vereinigten Staaten an die Friedenskonferenz beabsichtigt, wonach der Senat sich der Unterzeichnung des Friedensvertrages in seiner gegenwärtigen Fassung widersetzen werde.

Bei der Förderung des letzteren in Amerika bekannt gemordenen Friedensvorschlages wurde darauf hingewiesen, daß die Völkerbundsfrage von der Friedensfrage abgetrennt werden müsse, damit jedes Volk sich ohne Nachteil für und wider den Beitritt zum Völkerbund entscheiden könne.

Kein „Nebenbündnis“!

Der Präsident des amerikanischen Kongresses ist gegen den Vorschlag, daß England und die Vereinigten Staaten Frankreich im Falle eines deutschen Angriffes Hilfe leisten sollen. Er erklärt: Wenn der Völkerbund den Weltfrieden sichern soll, dann ist ein englisch-französisch-amerikanisches Nebenbündnis unmöglich, da es nur das Nichtausbreiten der Wirksamkeit des Völkerbundes beweisen würde. Wenn solche drei Länder ein besonderes Bündnis schließen, warum folgen dann Deutschland, Rußland und Japan nicht ein Gleiches mit?

Eine Erklärung Wilsons in den „Daily News“.

Die Londoner „Daily News“ veröffentlicht eine Meldung ihres Korrespondenten aus Paris, in der dieser erklärt, daß die von einigen Londoner Blättern ausdrücklich betonte Meldung des „Daily News“, Wilson habe die Friedensbedingungen als vollkommen übereinstimmend mit seinen 14 Punkten erklärt, falsch ist. Daß sie gerade jetzt im kritischen Augenblick der Umänderung der Bedingungen in die Welt geleitet werde, sei von weitestlicher fataler Bedeutung. Ein Nichtigstellung der Angelegenheit ist das Blatt zu dem Zweck ermächtigt worden, daß Wilson nie etwas Ähnliches in öffentlichen oder privaten Gesprächen erwidern hat.

## Polsens Aufmarsch gegen Deutschland.

Drohende Gefahr an der polnisch-deutschen Grenze.

Von der Haller-Armee hat auf dem Durchmarsch durch Deutschland nach der 1., 2., 3., 6. und 8. Division etwa die Hälfte der 7. Division polnisches Gebiet erreicht. Mit den Transporten der letzten Tage sind auch die Landwehrbatterien der einzelnen Divisionen (ein Geschwader zu 24 Kanonen) durch Deutschland durchgezogen. Polnisches Gebiet haben damit bereits mindestens 70 Einheiten dieser Besatzung erreicht, über die wir Deutschen bekanntlich nur in ungenügender geringer Anzahl verfügen.

Sämtliche Hallerischen Divisionen sind in unseren Grenzorten gegenüber anmarschiert worden, und zwar zwei Divisionen der Hallerischen Armee, die bisher anfangs zur Besetzung der Volkswirtschaft, zur Niederbringung der ukrainischen Anti-Volkswirtschaft Verwendung gefunden hatten, stehen gegenüber dem obersteilischen Kohlengebiet bei Gogolow, wo sie kürzlich vom General Haller beauftragt wurden, und bei Wladywiz zum Vornachschreiten. — Drei Divisionen Hallers stehen gegenüber der ostpreussischen (2) und der westpreussischen (1) Eidgegend.

Demnach darf man mit vollem Recht behaupten, daß sich die polnischen Streitkräfte in vollem Aufmarsch gegen Deutschland befinden. Die Armee kann man mit etwa 800 000 Mann beziffern, zu denen noch etwa 50 000 Deutsch-Polen aus der Provinz Polen zu zählen sind. Angesichts der drohenden Gefahr sind gegen die Volkswirtschaft nur geringe Sicherungstruppen anmarschiert worden, während die Masse sich im Abtransport auf die benachbarten Grenzgebiete befindet.

Angriffe in Oberschlesien.

Das vorhin nach Lomskan bei Rosenburg an der obersteilischen Grenze wurde von 150 Polen überfallen. Zu gleicher Zeit wurde ein Vorstoß auf einen von Katowitz nach Kreuzburg führenden Verkehrsweg gemacht, indem verhaftet wurde, die Eisenbahnbrücke bei Schöffels zu sprengen. Der Versuch mißlang, ebenso der Versuch, bei Wahnhof Kreuzburg Brücken und Gleise zu sprengen. Telegraphen- und Telefonleitungen um Rosenburg wurden zerstört. Eine Anzahl polnischer Agitatoren wurde als Anführer verhaftet.

Auch Masuren in Gefahr.

Die Polen treffen Vorbereitungen für einen Einfall in Masuren. Bei Suadow haben sie die Bahn Suwalki—Marggrabowo an 17 Stellen gesprengt. Ein polnischer Vorstoß auf die Holzabfuhr bei Raczki wurde durch die deutsche Brückenwache vereitelt. Als Gegenmaßnahme wurden von der polnischen Spä- und Leibkavallerie ein Milizionär beurlaubt. Außerdem wurden 30 Pferde beschlagnahmt. Ein polnischer Sotnik, der die deutsche Truppenlinie festgehalten hatte, wurde festgenommen.

Die Räumung der baltischen Gebiete.

Berlin. Wie von der Waffenstillstandskommission mitgeteilt wird, ist die Räumung der baltischen Provinzen im Gange. Bis jetzt sind eine Division, zwei Brigaden und ein Detachement abgezogen und in Deutschland angekommen. Inzest fahren Materialtransporte.

Basel. Amerikanische Blätter erklären, daß die Nachkriegszeit der Entente den deutschen Gegenwortsätzen gegenüber als ein Erfolg der Streikbewegung des Ententes proletariats zu buchen sei.

Die Drohung mit Foch.

Basel. Eine Reuters-Drohung meldet, daß dem Marschall Foch die militärischen Vorkämpfe für den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, übertragen worden sind.

Wilson's Geistes in der Wehrheit.

Paris. Aus New York wird gemeldet, daß im Senat der Vereinigten Staaten die Opposition gegen Wilson über die Wehrheit verläge.

Wentertoren in der französischen Marine.

Bern. Nach Berichten aus Paris haben auch militärischen Wentertoren in Toulouse und in einigen anderen französischen Garnisonen auch Wentertoren in der französischen Marine hatgeunden.

Es geht auch unter den englischen Truppen.

Amsterdam. „Daily Herald“ meldet, daß die englischen Truppen, die am 7. Juni in Vlamouth angekommen wurden und nach einem Aufbruch geschickt werden sollen, anstatt nach dem Demobilisierungsdepot, sich entscheiden wollten, in die bereitgestellten Käse einzuführen. Schließlich habe das Kriegsamt dem Kommando der Truppen nachgegeben und sie nach ihren Demobilisierungsdepots bringen lassen. Die Soldaten, die aus Russland zurückgekehrt waren, erklärten, daß die Stimmung unter den Truppen, die noch immer auf ihre Demobilisierung warten müssen, gerade ist. Die Demobilisierung und Protestveranstaltungen auf offener Straße würden immer häufiger.

Amerikanische Sympathie für die Trennung.

Amsterdam. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Washington hat der Senat einen Antrag des Senators Walsh, daß die amerikanische Friedensordnung, Deutalea und den anderen in den Vereinigten Staaten zu der Friedenskonferenz verschicken müßte, mit 60 Stimmen gegen 1 Stimme angenommen. Dieser nahm der Senat einen Verbesserungsantrag des Senators Walsh an, in dem der Senat den Vren seine Sympathie bei ihren Verhandlungen, eine Mitteilung nach ihrem eigenen Willen zu erteilen, ausdrückt.

Basel. Wie verlautet, haben die rumänischen Truppen ihr Vordringen unterbrochen. Offenbar gegen die ungarische Republik wieder aufgenommen.

Ein neuer Versuch der Ukraine.

Basel. Das ukrainische Korrespondenzbüro meldet aus Bukarest, daß der Kommandant der 15000 Mann starken bolschewistischen Armee im Gebiet von Olesia, General Gregorius, von den Bolschewisten abgelöst und sich zum Beitritt der Ukraine anstellen hat.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

1. Weimar, 11. Juni.

Bis auf den letzten Platz füllten die Delegierten das Nationaltheater, als der Vorsitzende des Arbeiterrates Weimar den Parteitag mit kurzen Worten begrüßte. Unter den Versammelten sieht man zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, so David, Vermittler, Wiffell, Schmidt, Nothe, Weis, Maltenbub, Seine, Ernst, Braun, Böbe, Scheidemann und Landsberg werden erwartet. Der Reichspräsident Herr hat sich entschlossen lassen und dem Parteitag ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Die Eröffnungsrede im Namen des Parteivorstandes hält der Parteivorsitzende Hermann Müller-Berlin. Er wirft einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Zeit. Er betont den ernsten Willen, jede Gegenrevolution zu verhindern und kommt dann auf den

Kampfspruch mit den Unabhängigen.

Müller laßt die Unabhängigen hätten dadurch, daß sie sich von den Kommunisten trennen ließen und sich gegen die Nationalversammlung wandten, des Aufstandes von einem sozialdemokratischen Wehrheer vertrieben. Es kann für uns eine Einigung mit den Unabhängigen nur geben auf dem Boden der sozialdemokratischen Grundätze, betonte Müller. (Stürmischer Beifall.) Nur auf dem Boden der Demokratie können wir eine Einigung mitmachen. Die Einigung mit den Kommunisten ist für uns unmöglich. In Bezug auf die Friedensunterhandlung der Entente rief der Redner den deutschen Arbeitervorkämpfern an der Spitz, an der Front, am Rhein und an der Oder zu: Was auch geschehe, strebe zu deinem Volke, es ist dein angeborener Platz. (Stürmischer Beifall.)

Bei der Konstituierung des Parteitages wurden zu Vorkämpfern mit gleichem Recht gewählt die Abgeordneten Heinrich Schulz-Direnden und Böbe-Dresden.

Der Bericht des Parteivorstandes

erstattet Otto Weis. Er merkt sich sehr scharf gegen einen Antrag Jena, der der Fraktion die Mitbilligung auszusprechen will für die Bemühung der Kriegskredite. Das Vertrauen, das das Volk bei den Januarwahlen der Partei ausgesprochen habe, beweist, daß die Kriegskredite der Partei richtig war. Die großen Fragen unseres Wirtschaftslebens werden zur unheimlichen Entscheidung kommen, wenn der Friede geschlossen ist. Wir sind fest überzeugt davon, daß Deutschland nur mit Hilfe einer planmäßig geordneten Wirtschaft sich erholen kann. So bekenne mich grundsätzlich zu den Wiffell'schen Anschauungen und bin überzeugt, daß die ganze Partei beherrschender Beifall.) Eine Sozialreform kann das deutsche Wirtschaftsleben nicht wieder ausgebaut werden. Das der Parteitag heute braucht, ist Landessinn, Wirtschaftsentwicklungs- und Verantwortlichkeitsgefühl. Unter Weg geht nicht nach links und nicht nach rechts, er geht geradeaus durch die Demokratie zu dem Sozialismus, der Wohlergehen, Freiheit und Glück für alle verspricht.

Der Bericht des Parteivorstandes weist nach, daß die Mitgliederzahl, die zur Zeit des Weimarer Parteitages vor 1<sup>er</sup> Jahre ihren tiefsten Stand erreicht hatte und unter 800 000 zurückgegangen war, jetzt auf 1 012 299 angewachsen ist, das bedeutet einen Zuwachs von 206 %. Der letzte Wiffell'scher Bericht vor dem Parteitag mit 1 065 905 ist ungefähr wieder erreicht. In Groß-Berlin beträgt die Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Partei rund 60 000 gegen 121 000 im Jahre 1914. Hier ist die Mehrzahl der Anhänger zu den Unabhängigen übergegangen. Insgesamt ist die Mitgliederzahl in den ländlichen Gemeinden stark gewachsen, in Ostpreußen von 10 500 im Jahre 1915 auf über 60 000 im Jahre 1919. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist jetzt größer als sie jemals war und beträgt 286 364 gegen 174 754 1914.

Über die Bildungs- und Jugendarbeit referiert Heinrich Schmitt. Er begründet zwei Resolutionen, die Bildungsanstalten in allen Orten, einen Zentralbildungsausschuss und Bezirksparteiorganisationen verlangen und aussprechen, daß die Jugendbewegung keine Kampforientierung mit parteipolitischen Zielen sein soll. Der Jugend soll der Gedanke des Sozialismus als Weltanschauung und völkergütliches Prinzip der Zukunft nahegebracht werden. Alle Jugendlichen sollen vereinsmäßig aufgeschlossen werden und die Vereine den Verband der Arbeiterjugendvereine bilden. Sie sollen alle Jugendlichen von 14 bis 20 Jahren umfassen in zwei Abteilungen von 14 bis 17 und 17 bis 20 Jahren. Erst mit 20 Jahren soll der Zwang zur Organisation einsetzen.

\* Freigabe des Verkehrs mit Gänzen. Das Reichs-ernährungsministerium beabsichtigt in diesem Jahre von der Festsetzung von Höchstpreisen für Gänse abzusehen. Im Zusammenhang damit sind die Bestimmungen des Verkehrs mit Gänzen, die aus den früheren Verordnungen noch in Kraft waren, insbesondere der Schutzbestimmungen für den Großhandel und das Verbot der Abgabe geschlachteter Gänse von einem bestimmten Zeitpunkt ab durch Verordnung des Reichs-ernährungsministeriums vom 31. Mai 1918, zu deren wirksamer Durchführung die Festsetzung von Höchstpreisen durch Gemeinden und Kommunalverbände empfohlen wird. Daneben wird dem wilden Verkauf durch strenge Handhabung der Vorschriften über die Erteilung und Fortsetzung der Handels-erlaubnis entgegengetreten werden können.

### Die politische Bewegung in Frankreich.

Die Streiklage in Paris hat sich im Laufe des Donnerstags in politischer Hinsicht sehr zugepunkt. In Arbeiterkreisen ist man erbot darüber, daß den Untergrundorganisationen von den staatlichen Hochschulen und Kriegsschulen Gelehen zur Verfügung gestellt wurden, mit deren Hilfe der Betrieb teilweise aufrecht erhalten werden kann. So sind allein von der Ecole Centrale 300 Offiziere der Untergrundbahn zu Hilfe gekommen, sie versehen an den technisch wichtigsten Stellen den Betrieb und erledigen die streikenden Beamten. — Man rechnet mit Gewalttätigkeiten der Streikenden wegen der der Gesellschaft geleisteten staatlichen Unterstützung. Im Boroni Cour de Bois kam es am Mittwoch zu einem Zwischenfall. Die Ausständigen zwangen die Fahrgäste von zwei Straßenbahnen auszusteigen und steckten dann die Wagen in Brand. Von den Tätern konnte niemand verhaftet werden. —

\* Rotterdam, 12. Juni. Der Lehrerkongreß in Maraisville beschloß, in den Ausstand einzutreten. In Paris ist die Stimmung sehr gedrückt, weil die anfängliche Ruhe bei den Streikenden einer großen Gereiztheit weicht. —

\* Lugano, 13. Juni. Alle italienischen Blätter beschreiben die unmittelbare bevorstehende Kabinetskrise wegen des Vinstos in der Frage der Rücktritt des Kabinetts sei nur eine Frage von Tagen. —

„Popolo d'Italia“ meldet: In Neapel kam es infolge des Generalstreiks zu schweren Ausschreitungen, so daß Militär einschreiten mußte. Es gab Tote und Verwundete. —

### Zeitgemäße Betrachtungen.

#### Die Unterdrückung.

Der hohe Rat, der Rat der Vier — läßt seine Stimme erschallen — Den Frieden, den diktieren wir — nach unserem Gefallen. — Wir teilen wieder nun die Welt, — und wenn es Deutschland auch mißfällt, — Ihm wird nichts übrig bleiben, — als doch zu unterschreiben!

Wir stellen ihm die Rechnung zu — und drehen ihm die Schlinge. — Wir nehmen ihm die letzte Ruhe — und andere nötige Dinge — Wir legen seine Grenzen fest — bescheiden es in Ost und West — Und schmälern's auch im Norden, — bis es ganz klein geworden. —

Ja, von Europa machen wir — jetzt eine neue Karte. — So sprach der weiße Rat der Vier, — er steht auf hoher Warte. — Er sintt was unerfüllbar aus — und Deutschland hat im eignen Haus — Kein garnichts mehr zu sagen, — es darf nicht einmal flagen. —

Es soll trotz allem Mühen und Fleiß — das ärmste Volk sich nennen. — Doch dafür darf es schwarz auf weiß — als schuldig sich bekennen! — Kein anderer ist am Kriege schuld, — da aber reißt uns die Geduld — Wohl konnte man uns lähmen, — doch nie die Ehre nehmen! —

Die Ehre ist die höchste Zier — und Abwehr ist geboten. — Schon fliegen zu dem Rat der Vier — die Brodtröpf-Rangkavoten. — Die sind lo frei und maffellos, — ihr Friedenswille ist so groß — Und starr sich durchzusetzen — trotz allem Haß und Hagen! —

Verdrießlich spricht der Rat der Vier: — Wir werden doch diktieren, — doch einige Punkte werden wir — großmütig revidieren. — Doch dann erfährt es alle Welt; — ein Ultimatum wird gestellt, — um Deutschland anzukneifen, — noch schnell zu unterschreiben!

Die Internationale trifft — Vorkehrung zu Aktionen, — drum schnell nur noch die Unterdrückung, — doch Deutschland wird sich schenken. — Der Rat der Vier meint zwar, es nützt — ihm, was er schwarz auf weiß besetzt, — Drum hofft er noch im Stillen, — zu brechen Deutschlands Willen! —

Und doch gilt auch bei ihm im Land — der Spruch in allen Dingen: — Wenn man den Bogen überspannt, — so wird er bald zerpringen. — Der Friedenswille reißt zur Lat — und zieht nach Willens erstem Rat — Schon seine Kreise weiter — zum Heil der Welt.

Erst und verboten)

Ernst Heiter

### Nus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 13. Juni 1919.

.... Wetterausichten für Sonnabend den 14. Juni: Bewölkt, Niederschläge mit Gewitterneigung; unbedeutende Temperatur.

... Der gestern in ganz Oldenburg begonnene Schulunterricht stand im Zeichen der Hitze, sicherlich zur Freude der Kinder. Am 9. Juli nehmen schon die heillosen Sommerferien ihren Anfang, die bis zum 11. August dauern werden.

□ **Rad Zwischenahn.** Eine Gemeinderatsitzung in der eine stärke Tagesordnung zu bewältigen war, fand Donnerstag nachmittag in Meyers Gasthof statt. Vorweg wurde über den Bau eines Wohnhauses für eine obdachlose Familie verhandelt, eine Zeichnung und ein Kostenanschlag lagen vor. Die Kosten belaufen sich auf 8000 Mark. Die Mittel wurden bewilligt und eine Kommission, bestehend aus den Gm. Plust, Sullmann und Eisten, hat das Nähere zu veranlassen. — Am den Kosten eines Gemeindefektors hatten sich etwa 40 Bewerber bemüht, die Kommission, die die Auswahl zu treffen hatte, stellte einige davon auf die engere Wahl, das Les n: sie schließlich entscheiden, es fiel auf Herrn Duden, Verwaltungsbekannt, Oldenburg. Das Bezirkskommando Hildesheim hatte Einspruch erhoben und verlangte die

Besetzung der Stelle durch einen Militäranwärter, man glaubt eine Einigung erzielen zu können. — Die Wahlen für den Amtrat brachten folgendes Ergebnis: Gemeindevorsteher Feldbus (Vertreter Guft. Roggemann), H. Behrens-Zwischenahn (Plust-Kanhausen), Gerh. Deeten, Kostrup (H. Hinrichs-Schwewe), J. Affen-Kanhauserfeld (Germ. Bruns, Postschaffner, Zwischenahnerfeld), die Wahlzeit dieser Genannten läuft bis 1920, die der Folgenden bis 1922: Andreas Koopmann (Vertreter Karl Edtmann), G. Witten-Dänthorft (K. Reins-Langebrügge), J. Hedemann-Selle (J. Lüers-Velje), H. Schneider-Wilshausen (J. Schumacher, Aue), Herr. Schröder-Zwischenahn (H. Burghardt-Zwischenahn). — In den Schätzungsausschuss wurden gewählt: Oberpostassistent Kofkamp, H. zur Loh-Zwischenahnerfeld, J. zur Loh-Gornholt, Karl Kleemann-Zwischenahn, diese 4 bis zum Jahr 1921, die folgenden bis fürs Jahr 1923: Heim. Sandfede-Altentamp, J. D. Delfen-Halfstede, Hienen-Kanhauserfeld, G. Logemann-Zwischenahn, J. Krüger-Schwewe. — Der Gemeindevorsteher ist ohnehin Mitglied des Ausschusses.

Dann kam die Wahl der Bezirksvorsteher: Wilshausen: Peter zu Beddeloh, Dänthorft: D. Verding, Etern: Gerhard Haake, Elmendorf: D. zur Loh, Helle: J. Lüers, Kanhausen: Gustav Borchers, Kanhauserfeld: Heinrich zur Brügge, Schwewe: Hinrichs, Kostrup: Diets-Altentamp, Speken: H. Haake, Zwischenahn: H. Delfendiers, Zwischenahnerfeld: D. zur Loh, sämtlich auf 4 Jahre, vom 1. Mai ds. J. an gerechnet. — Nun die Aemterwähler: Wilshausen: H. Vshauer, Dänthorft: J. Neumann, Etern: J. Oltmanns, Elmendorf: Eiler Meyerjüngers, Helle: Joh. Bruns-Krepenlamp, Kanhausen: J. Buddenberg, Kanhauserfeld: J. Bunjes, Schwewe: H. Dreier, Kostrup: J. Meyer, Speken: J. Schröder, Zwischenahn: H. Hartmann, Zwischenahnerfeld: J. Brunken. — Der Aemterkommission treten noch hinzu K. Sullmann, G. Logemann und Frau Hauptlehrer Wolter. — Gm. Behrens und Plust hatten Gelegenheit genommen, das Gemeindefaß eingehend zu besichtigen. Es waren voll des Lobes über die außerordentliche Sorgfalt, die den Insaßen des Gemeindefaßes zugewandt wird, die Gemeinde sei dem tüchtigen Hausvater zu großem Dank verpflichtet. Einige Verbesserungen am Gebäude, die vorgeschlagen wurden, sollen sofort erledigt werden.

Wahlen zum Schulvorstand: Hauptlehrer Strahmeyer-Zwischenahn, J. Hedemann-Selle, J. D. Delfen-Halfstede, Theodor Honer-Zwischenahn, Gerhard Höpten-Kostrup. Als beratendes Mitglied tritt Hauptlehrer Ehlers-Kanhausen hinzu. — Die Ortschulkommissionen bestehen aus folgenden Mitgliedern: Schulrat Zwischenahn: H. Kruse, Heinrich Behrens, Hermann Schröder, Kanhausen: J. Fiden, Arendtschmidt (der jüngere), G. Baumeister, Kanhauserfeld: J. Affen, J. zur Brügge, J. Hakeramp; Schwewe: J. Rösen, J. Brunken, J. Sullmann; Kostrup: G. Deeten, Hinrichs, J. Gerken; Dänthorft: G. Witten, S. Lüers, G. Stamerjohanns; Burgfelde: G. J. Krüger, F. Brothoff (Heinrich Brothoffs Sohn), Wilhelm Bode; Elmendorf: Hermann Hobbie, W. Rabben, D. zur Loh; Langebrügge: J. Stubbe, J. Gerje, E. K. A. A.; Wilshausen: G. zur Brügge, J. Schumacher, D. Keilers. — Kommission für die gewerbliche Fortbildungsschule: Herr. Schröder, J. H. Hinrichs, Hermann Plust, Detlef Gram.

Gemeindevorstände und deren Vertreter: Wilshausen: Chr. Helmers und Heim. Schneider, Dänthorft: G. Witten und S. Lüers, Etern: J. Lüers und J. Röbeoltmanns, Elmendorf: J. Stamer und Karl Krüger, Helle: J. Bruns und J. Söfje, Kanhausen: W. Albers und J. Küßl, Kanhauserfeld: Lehrer Pieper und G. zur Brügge, Schwewe: J. Dreier und H. Scheweers, Kostrup: J. Leonhard und J. Meyer, Speken: J. Kapels (der jüngere) und J. Silens, Zwischenahn: Westerholt und Lehrer Wolter, Zwischenahnerfeld: J. Eilers und J. Cordes.

Dann wurde noch ein Ausschuss gewählt zur Besichtigung der Landwirtschaftsschule: H. Plust und H. Kruse. — Nun noch Spritzenmeister und Kohlführer: Zwischenahn: G. Bunjes, Carl Bruns, Kostrup: H. Sandfede, Hingemeinen, Burgfelde: G. Krüger, Schmied Sellwig, Elmendorf: H. Kofls, J. Antjen, Wilshausen: D. Keilers, J. Schneider, Schwewe: J. Brunken, J. Witten (der jüngere), G. Ahrens-Zwischenahn für alle Spritzen als Aufseher. Spritzenproben sollen in nächster Zeit abgehalten werden.

Einige Begerdeplänen werden den Anwohnern Kahlen in Burgfelde, H. Wieting, Wolters und H. Wülfemann in Kanhausen überlassen, wenn der Erlös in die Gemeindefaße fließt. — Genehmigt wurden Gesuche um Beihilfe zur Anschaffung einer Milchsch. Der Verein für Sanitätshunde erhält 30 Mark als Jahresbeitrag. — Einem Antrage der Badehausgesellschaft um eine Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der Badeanstalt wird stattgegeben, die Zuwendung ist auf 500 Mark festgesetzt. Es soll noch erwogen werden, ob die Gemeinde dem Verein als Mitglied beiträgt, wie es der Ort Zwischenahn schon getan hat.

Um der Gemeinde eine Einnahmequelle zu erschließen, wird angeregt, eine Kartlage zu erheben, und zwar glauben Koopmann und Leonhard, so rasch wie möglich die Sache fördern zu sollen. Man will die nötigen Schritte einleiten. — Der neulich schon besprochene Antrag an die Landesversammlung, betr. die Ueberlassung des Zwischenahner Meeres an die Gemeinde ist von Plust weiter ausgearbeitet, er wird dahin erweitert, daß die bis 1924 laufende Zinsverpflichtung als ungültig erklärt werden soll. — Am Himmelfahrtstage hatte der Gemeinderat eine Besichtigung des Meeresufers vorgenommen, um einem Bebauungsplan näher treten zu können. Ein Ausschuss, bestehend aus den Gm. Koopmann (als Obmann), Plust, Sullmann, Delfen und Behrens soll sich näher damit befassen, vom Vorstand des Verschönerungs-Vereins treten

die beiden Vorsitzenden Sandfede und Schumacher noch hinzu und Hausmann Arnold Ahrens in Kanhausen. Der für den Bericht zur Verfügung stehende Raum ist vollausverbraucht, ein weiteres Eingehen auf diese Angelegenheit für heute nicht möglich. —

— Nur eins noch: Die Gefangenen kehren nun hoffentlich in den nächsten Wochen zurück! Dem Reichsbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Ortsgruppe Zwischenahn wird die Begrüßung und der Empfang der Heimkehrenden übertragen. Gm. Koopmann spricht ausführlich über die zu treffenden Maßnahmen, auch Direktor Heinen, der in der Verammlung als Zuhörer anwesend war, erhebt das Wort dazu. Unseren Kriegern, die so Schweres aushalten mußten, soll eine würdige Aufnahme bereitet werden.

\* **Gewecht.** Gegen den Schneidbergellen Friedrich Feldhaupt, geboren zu Bodum, welcher fälschlich ist, ist wegen Diebstahls, begangen in Edewecht, von der Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden.

\* **Oldenburg.** Der Hauptlehrer Wilh. Schwede hier ist von seinem Posten als Leiter des Oldenburg Landes-Lehrer-Vereins, den er lange Jahre verwaltet hat, zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Rektor Heim. Meynen hier, gebürtig aus Westerbude, gemorden.

(h) **Oldenburg, 12. Juni.** Heute war hier Großvieh- und Pferdemarkt, wie man ihn in solchem Umfange nur in guten Friedensjahren zu sehen gewohnt war. Schon in früher Morgenstunde begann der Zutrieb der Tiere nach dem Pferdemarktplatz. Bald wies die Zufuhrstragen nach dem Markte einen überaus regen Verkehr auf. Die beiden Plätze des Marktes wurden besetzt. In großer Anzahl wurden besonders Militärpferde zugetrieben, doch auch die Zahl der Enter reichte an diejenige des Friedens heran. Auch die Güte der Tiere ließ nichts zu wünschen übrig. Weniger zahlreich zugetrieben waren Rindvieh, Schafe, Schweine. Aus dem Lande traf ein enormer Viehstich in den Morgenstunden ein. Auf dem Marktplatz entwickelte sich bald ein recht flotter Handel trotz der hohen Preise. Für Enter wurden durchschnittlich bis 4000 Mark erzielt. Gengentüber besserer Qualität kosteten 6 bis 7000 Mark. Diese Preise wurden auch bezahlt. Militärpferde waren erheblich billiger und wurden wenig begehrt. Rindvieh stand wieder hoch im Preise. Belegte Kühe kosteten 4—4500 Mark, geringere Qualitäten 3—3500 Mark. Für Kälber wurden bis 400 Mark bezahlt. Schafe erzielten 150 bis 200 Mark. Der Markt wurde in Entersohlen, Rindvieh, Schafen fast ganz geräumt, Militärpferde blieben in beträchtlicher Anzahl unvertauft. — Der Oldenburg Markt hat seinen bisherigen guten Ruf auch heute bewahrt.

\* **Nordenham.** (Wutj. Jtg.) Ein frecher Diebstahl wurde dieser Tage von dem Arbeiter Heinrich Strud ausgeführt. St. stahl von der zu Seemann Wilh. belegenen Weide des Landwirts Segebede in Stollhammers-Mitteldeich zwei hochtragende Kühe und verkaufte sie am selben Tage an den Viehhändler Dietmann in Wbehausen für 4700 Mark. Der Käufer stellte auf diesen Betrag dem St. einen Scheck auf eine hiesige Bank aus. Beim Einlösen des Schecks wurde St. verhaftet. —

(o) **St Offreesland.** Wo een Mal truppen will, dat kannst nit vörbeer weten. An wo een Gewitter heruntretd, dat hangt von der van allerhand oo, waran wi in unse Düddigkeit gien blasse Schimmer van Ahnung hebben. Hebben wi dat Fingsten niet weer sehn? 't jatt in de rechte Hörn, 't kwam over de Bourtanger Moor weg, trud dann aber bisst hem, sodat Papenbürg un Umkrech nit van dat leve Nat ontkeeg. Up Weirtrahndreihn un dat herum het 't blot flittert, up de Landstraate van Leer na Veerort got dat kisten 5 un 6 Aer, oder de Stadt Isden de Sinne. Wends tregen de Stadtfiers hör Gerard, neet blot de Veerers, as de Embens un Auerters, in Norden, vor Fingstmarkt fiert wit, bleec 't dröge. Up de Karolinenhof is een Kaw bodslan De Winsten, de van Leer ut mit 'n Damper na Börtum fahren wassen, sünd van d' Gewitter nit gewahr wor'n. So kann 't komen. De Fingstmarkt in Norden is ier mit groot Ruhch, mit Schpädderentäng un Bumsvallera fiert, overall Danzmuß, jogar in een Kamerke, wat siit knapp seß Paar in dreihen kunnen, spöllen twe Violon un een Baß, Baß, Baß mit 'n Striekholt, wat gien Haar up was den Walzer. „Ballfirenen“, Pannsoeken kunn man of hebben, alles da, blot na de Priesdurs neet fragt wor'n. 1914 betahste man tein Penning, nu 1 Mark fiertig. Dat Geld het gien Wert, dat moordt mit herummetten, as anners mit Papierknippels. Rinnens, wenn de Verödöyterung kummt, de Kater, de Kater! Dentt an uns Woorden, wenn 't soviel is. Wi spöllen uns neet up as Propheten, jo neet, man hebben wi neet all vör Jahr un Dag seggt: süßt wenn de Kriege, wat wi hopen, goe utspitt, kummt een Tied so waar as in Allegorien tod de Tied, as de Dröm van

## AMBI-Dachstein-Maschine

für Handbetrieb

arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig

Anfragen an:  
**AMBI, Abt. I K**  
Charlottenburg 9

Pharao van de siben fetten un siben mageren Offen  
Wirklichkeit wor'n was. Wat wur seggt: Swartkettere.  
Dat deit bum neet, de Tied het uns mehr recht geven  
as uns leed is, un bejinnern, war 't so tomen is. De  
Kopp brukt niems hangen toe laten, aber nachtern  
blijven, nachtern: dat uns nicht die böse Zeit unverhofft  
betrete. —

\* **Verden, 12. Juni.** In der letzten Nacht wurde  
kurz vor Verden bei dem Vergnügungsort Kaiserburg  
auf ein Auto, das auf Anruf von Regierungssoldaten  
nicht fand, geschossen. Dabei wurde von den vier In-  
lassen des Kraftwagens, die von einem Jagdausflug  
zurückkehrten, die Ehefrau des Viehhändlers Dähle durch  
einen Schuß in den Rücken getötet. Die in Frage kom-  
mende Wache wurde in Haft genommen.

\* **Breslau, 12. Juni.** Am Donnerstag wurde  
der Kassenwart der Vorjüdischen Berg- und Hüttenver-  
waltung, der von Beuthen nach Vorjüwerk fuhr, von  
fünf Banditen, welche Willküruniform tragen, überfallen.  
Der gesamte Inhalt von 1900 000 Mark wurde samt  
dem Wagen geraubt.

**Berein Oldenburger Landbesitzer.**

—(b) Oldenburg, 12. Juni.

Der Ruf nach einem engen Zusammenschluß aller  
Landbesitzer der Provinz Oldenburg war nicht ungehört  
verhallt. Nur bei den größten politischen Versammlungen  
der letzten Zeit wies der geräumige Saal der „Union“  
einen solch enormen Besuch auf, wie heute, wo der  
Berein Oldenburger Landbesitzer zum ersten Male sich  
mit einer großen Kundgebung an die Öffentlichkeit  
wagte. Von Nord und Süd, aus dem Osten und Westen  
des Landes waren all die Frauen und Männer herbei-  
geilgt, geleitet von der Erkenntnis, daß in der heutigen  
Zeit eine enge Verbindung aller Landbesitzer das Ge-  
bot der Stunde ist, nachdem sich in der letzten Zeit  
große wirtschaftliche Verwirrungen zu machtvollen Verbänden  
zusammengeschlossen haben. Die Landwirtschaftskammer  
brachte dem jungen Verein ihr lebhaftes Interesse durch  
die Anwesenheit des Generalsekretärs von Wendstern  
entgegen. Landtagsabgeordneter Dannemann's Tugeln  
eröffnete die Versammlung gleich nach 3 Uhr mit einer  
längeren Begrüßung. Nachdem die Induktion zusammen-  
gebracht sei, bliebe nur noch die Landwirtschaft über,  
die das Vaterland aus dem Niederbruch zu erretten könne.  
Wehr denn je sei es Pflicht des Landvolkes, und vor  
allem der Landbesitzer, sich eng zusammenzuschließen, um  
Macht und Einfluß auf die Gesetzgebung, in den Ge-  
meinde- und Landesparlamenten zu gewinnen. Wer  
heute den großen wirtschaftlichen Verbänden fern bleibe,  
verstehe nicht das Zeichen der heutigen Zeit. — Nach Ein-  
tritt in die Tagesordnung wurden die Satzungen des  
Vereins festgelegt.

Sodann wurde ein geschäftsführender Vorstand mit  
dem Landtagsabgeordneten Dannemann als Vorsitzenden  
gewählt, den Verein zu leiten. Direktor Löhlein-Olden-  
burg referierte über das wirtschaftspolitische Programm  
des Vereines. — Landtagsabgeordneter Hollmann be-  
handelte sodann das Thema: „Was muß jeder Olden-  
burger Landwirt über die Steuererhebung wissen.“  
Ein Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Deimerns über das  
Erbungsrecht schloß sich an. Erst in vorgerückter  
Stunde war die eindrucksvolle Versammlung beendet.  
Sie war von einem vollen Erfolg für den Verein  
Oldenburger Landbesitzer begleitet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerbe.  
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerbe.

**Gottesdienstliche Nachrichten.**

Kirche zu Wischenah. Am Sonntag Trinitatis,  
Juni 15, 10 Uhr Gottesdienst. Danach Beichte und  
Abendmahl. —

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Amt Westerbe.** Westerbe, den 8. Juni 1919.  
Auf Grund des § 9 der Verordnung des Staatssekretärs  
des Kriegsernährungsamtes vom 8. November 1917 über die  
Benutzung von Milch und den Verkehr mit Milch und den  
hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Ministeriums des  
Innern vom 27. Februar 1917 erhöht die Landesfettstelle mit  
sfortiger Wirksamkeit die an Verbraucher abzugebende Magermilch-  
menge bis auf weiteres auf höchstens 1/4 Liter für den Tag und  
Kopf.

Oldenburg, den 8. Juni 1919.  
Landesfettstelle im Direktorium.  
Abteilung des Innern.  
Willms.

Die Mitglieder des Gemeinderats werden auf  
**Mittwoch den 18. Juni, nachm. 5 Uhr,**  
nach Behrens' Gasthof in Apen zusammenberufen.

**Tagesordnung:**

1. Wahlen (Amtsratsmitglieder, Schöpfungsausschuß, Armen-  
vater, Armenkommission, Gemeinde-Waisenrat, Schul-  
vorstand, Ortschulkommission und Wegekommission);
2. Verschiedene Gesuche;
3. Sonstiges.

Apen, den 18. Juni 1919.  
Der Gemeindevorsteher: Ralkußl.

**Amt Westerbe.** Westerbe, den 11. Juni 1919.  
Die Kaufleute werden ersucht, die leeren Säcke des ameri-  
kanischen Weisls sofort an Frau Rechnungsführer Hinrichs in  
Westerbe zurückzugeben zu wollen. Münzgebod.

**Bekanntmachung.**

Das Weiden von Vieh jeglicher Art an öffentlichen  
Straßen und Wegen ist gleich wie das Schafweiden im Go-  
denscholt'schen Staatsmoor (Hindland) verboten. Ebenfalls ist  
das Wegfahren und Graben von Sand und Wegkörnern  
und öffentlichen Plätzen zu unterlassen. Entgegenhandelnde  
werden zur Anzeige und das Vieh in den Schüttfließ gebracht.  
Godenscholt, den 11. Juni 1919.  
Rothenburg, Bezirksvorsteher.

**Vermögensabgabe,  
Vermögensanlage.**

Wer hierzu guten Rat wünscht, schreibe nur seine Adresse so-  
fort an **Büro Vitalus, Hannover, Osterstr. 35.**

**Die Grasnutzung  
Wiesenland-  
Verpachtung.**

Ap. n. Der Hausmann D.  
B. Bruns in Godenscholt  
wilt an  
**Donnerstag, 19. Juni,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Meins' Gasthause in Go-  
denscholt:

1. die zu Heisingen belegene  
2 Tagewert große Wiese,
2. die Wiese „Willenreef“,  
1 1/2 Tagewert groß,
3. die sog. „Milmwisch“,  
1 Tagewert,

durch mich verpachten lassen.  
Bemerkt wird, daß die zu 1  
und 2 vorstehend gedachten Wiesen  
zweimal gemäht werden.  
Viehhaber werden eingeladen.  
Janßen, Aukt.

**Kaufmann H. Heinrich** in  
Südgeorgsfehn läßt den ein-  
maligen

**Grasschnitt**  
von 15 Häckern  
an der Landstraße Augustsfehn-  
Südgeorgsfehn

**Mittwoch, 18. Juni,**  
nachmittags 8 Uhr,  
an Ort und Stelle auf Jah-  
lungsfuß öffentlich verlaufen.  
Weide. Heimann,  
beid. Auktionator.

**Ia. Sensenstreicher**

sehr preiswert bei  
**J. D. Stubben Nachf.,  
Halsbek.**

**Tausche Ferkel**  
gegen  
**Schafklammer**  
oder Kumpbünger

Frau Foh, Bredehorn  
Post Neuenburg

**Oholt. Quene**

Habe eine mittelgroße  
zu verkaufen oder zu verlaufen,  
die noch diesen Monat kalbt.  
Fr. Logemann.

**Helgoländer,**  
fogenannte Futterhüte.

**Karl Hotes.**

Verloren auf dem  
Wege von Dr. Ringenberg bis  
zur Lange in Elmendorf oder in  
dessen Lokal eine goldene Da-  
menuhr mit Kette. Gegen gute  
Belohnung abzugeben bei  
Dr. Ringenberg, Elmendorf.

**Muscheln**

Gemahlene  
für G. Hölzel sind wieder vorrätig  
**Bernh. Strothoff.**

Montag nachmittag  
**Butterkarten-Ausgabe**  
Molkerei Westerbe.

**Verkauf**  
einer  
**Gastwirtschaft.**

Ap. n. Zweiter Termin  
zum Verfaufe des dem Vieh-  
händler J. S. Hinrichs und  
dem Unterzeichneten gehörend.

**Augustsfehner  
Hofs**

nebst dem gesamten Wirtschafts-  
inventar, darunter 5 vollstän-  
dige Fremdenzimmer steht an  
auf

**Montag den 16. Juni,**  
nachm. 4 Uhr,  
im Verkaufsobjekt.

Falls in diesem Termine  
annehmbare Gebote werden, soll  
der Zuschlag sofort erfolgen.  
Janßen, amtl. Aukt.

**Verkauf**  
eines

**Moorkamps.**

Ap. n. Der Landwirt Diet-  
rich Janßen zu Apen will  
einen Teil seines auf dem  
Rodenmoor belegenen

**Moorkamps**

von plm. 15 Scheffellast Größe  
mit beliebigem Antritt durch  
verkaufen lassen.  
Es ist ein vorzüglicher Torf-  
stich vorhanden.

Verkaufstermin am  
**Donnabend, 21. Juni,**  
nachm. 5 Uhr,  
in zu Klampens Gasthause zu  
Ap. n.

Wird in diesem Termine  
annehmbare Gebote, soll auf  
das Höchstgebot der Zuschlag  
sofort erfolgen.  
Viehhaber werden eingeladen  
Janßen, Aukt.

**Bumpen**  
und  
**Tränkeanlagen**  
liefert

**Julius Mayer.**

**Zahnleidende**

Zähne werden unter  
Garant. naturgetreu  
eingesetzt. Plomben  
in Gold, Porzellan, Amal-  
gan etc. — Fast  
schmerzlose  
Zahnziehen mittels  
lokaler Anästhesie, Ner-  
ventöten, Zahnreinigung  
etc. — Sprechstunden  
täglich 8—1 u. 2—7  
Uhr, auch Sonntags.  
**A. Loewenstein,  
Zahnarzt,  
Oldenburg i. Gr.  
Bahnhofstr. 15, i.  
Eingang Rosenstr.  
in aller nächster  
Nähe d. Bahnhofes**  
Telephon Nr. 1466.

**Puddingpulver  
und Saft**

empfehlte Fritz Schneider.  
Kaufe noch  
**Ziegen,**  
bei sofortiger Abnahme.  
**H. Schröder.**

**Kinderwagen und  
Kinderklappstühle**

sind eingetroffen.  
**G. Strauß.**

**Rüchenschürzen**

blauweiß gepunktet und gestreift  
bunke Muller, starkfärbige Ware  
gewöhnlich weiß bl. a. St. 4 7/8 M.  
mit Träger . . . . . 7 5/8 M.  
9 8/8 M.  
verfärbt dr. Nacln. solenne Vor-  
rat reich Bestandgeschäft 23.  
Platz. H. H. H. H.

**Tabakpflanzen**

Güde 3 Pfg., zum Abholen ab-  
zugeben.  
B. Hobbie,  
Hovick bei D. H. H.

**Benzolmotore!**

12 PS u. 8 PS, auch für Gung-  
gasbetrieb, haben sofort lieferbar  
zu verkaufen  
Kellner & Ohmann, Bremen.

**Sahrrad-Reifen**

billig. Verlangen Sie sofort  
Gratis-Prospekt von W. Blauer,  
Charlottenburg 4, Abt. K. 1123.

**Zu verkaufen**

1 Paar neue Artilleriestiefel,  
Größe 29, im Tauch gegen De-  
densmittel  
Angebote unter Nr. 5626 an  
die Exped. d. Bl.

**Ziege**

welche zum 2. Male gelammt hat.  
H. Brunkes, Westerbelerfeld.

**Runkelrüben**

abzugeben.  
Petersf. Id. Joh. Janßen.

**Kinderkleider,  
Waschstoffe**

in weiß und farbig, sowie  
Serren- u. Knabenhüte  
zu ermäßigten Preisen.  
**Karl Hotes.**

**Männer**

Garn- und Wasenleiben, Ausfluß  
um, bewährt u. ausprobt, auch  
in veralteten Fällen sind meine  
echten Santal-Kapseln. Preis  
Originalkarton 7—Mk 3 Kar-  
tons meist an reichend Mk 20.—,  
Hildebrandt, Verfaubhaus 341,  
Berlin N. 4, Invalidenstr. 8.

**Stachelbeeren und  
Rhabarber**

kauft  
**Th. Ahlrichs.**

**Reparaturen**  
an Uhren aller Art  
werden sorgfältig, preiswert  
und schnell ausgeführt. Garantie  
für jede Reparatur.

**J. Eilers, Edewecht,**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren

**Grasmäher,**  
einfach, sehr gut erhalten, preiswert  
abzugeben

**Edewecht.**  
G. Frerichs.

**Rohkaffee**  
Pfund 20 Mark ff. abgerastet

**Kaffee**  
Pfund 26 Mark en pfecht

**Bernh. Strodthoff.**

An Wiederverkäufer liefern  
wir sofort:

**Starke Schlappen**  
aus Militärstoffen und haltbaren  
Mehlstoffen,

**kräft. Schuhstühle**  
mit Ledersohlen,  
**prima Schuhcreme,**  
Marke „Royal“,  
zu vorzuziehenden Belfen.

**Blau & Thun, Weener**  
(Ems), Geintus 233.

**Speisesalz**  
schwarze 100 Pfund 14 Mk. &  
Anfänge sind mitzubringen

**Bernh. Strodthoff.**

**Reparaturen**  
an  
**landwirtsch. Maschinen**  
werden sofort sauber und preiswert  
ausgeführt.

Maschinenbloßerei

**H. Brüning,**  
Westerstede, Kühlenstraße

**Winsweger Subhaste,**  
**Sebungen**  
finden statt:

**Freitag den 20. Juni,** abends  
v. 7-9 Uhr bei Hambeders-  
Einswege;

**Sonabend den 21. Juni,**  
abends von 7-9 Uhr bei  
Neemann-Einswege;

**Sonntag den 22. Juni,** abends  
von 6-8 Uhr bei Harms-  
Sandholt

Gehoben wird 1 Prozent der  
Besicherungssumme

**Der Vorstand.**

**Anzüge**  
für Knaben und Jungen,  
**Toppen und Hosen**  
für Männer,  
**Mädchen- und**  
**Frauen-Hemde,**  
**Knaben-Sweater,**  
**Ungebl. Hemden-Kattun,**  
**Mützen und Strohhüte**  
empfehlen

**J. W. Leonhards,**  
**Augustfehn.**

**Weil überhäuft,**  
können Aufträge erst vom  
25. Juni ab wieder an-  
genommen werden. —

**Schuhwarenhaus**  
**Janssen.**

**Bezugs-genossenschaft**  
**Apen.**  
**Bestellungen**  
auf Kunstdünger und Saatge-  
treide für den Herbstbedarf wer-  
den bis zum 20. ds. Mts. erbeten

**Der Vorstand.**

**Bezugs-Genossenschaft**  
**Halsbek-Eggeloge.**  
In den nächsten Tagen teilt  
eine Ladung

**Kali-Amon**  
ein. Bestellungen bis Montag  
erbeten. **Der Vorstand.**

**Spohle.**  
Sonntag den 15. Juni, nach-  
mittags 6 Uhr,  
findet im Vereinslokal eine

**Berufsammlung**  
für alle  
**Kriegsbeschädigten,**  
Kriegsteilnehmer und Kriegs-  
hinterbliebenen statt.

Tagesordnung: Aufnahme  
neuer Mitglieder u. sonstige  
Beratungen

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**der Vorstand.**

**Landw. Klub Apen.**  
**Versammlung**  
am Sonntag den 15. Juni,  
nachmittags 5 Uhr,  
in Dirks' Gasthof

**Vortrag**  
des Herrn Konken über: Die  
bedauerliche Entwässerung des  
Ammerlandes; 2. Besprechungen  
über Bienenzucht.

Alle Landwirte werden drin-  
gend gebeten, an dieser Ver-  
sammlung teilzunehmen

**Der Vorstand.**

**Spar- u. Darlehnskasse**  
e. G. m. u. H.  
**zu Westerstede.**  
**General-**  
**Versammlung**  
am  
Mittwoch d. 18. Juni 1919,  
nachm. 5 Uhr,  
in Busch's Hotel hier.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Revisionsbericht.  
3. Rechnungsablage, Genehmi-  
gung des Jahresabschlusses u.  
Entlastung des Vorstandes.  
4. Verteilung des Reingewinns.  
5. Genehmigung der neuen Ge-  
sellschaftsordnung (Wiederholung)  
6. Erhöhung des Eintrittsgeldes.  
7. Genehmigung eines Sonder-  
kredits.  
8. Annullierung von Vorstand's und  
Aufsichtsratsmitgliedern.  
Die Jahresrechnung und der  
Abschluss liegen zur Einsicht der  
Genossen während der Geschäfts-  
zeit im Geschäftslokal der Spar-  
und Darlehnskasse aus.

Um zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.

**Der Vorstand.**  
R. Müller, Grimm, G. Ahmels.

Alle, welche mit aus dem Geschäft noch  
schulden, werden gebeten, spätestens bis  
zum 1. August Zahlung zu leisten. Bis  
dahin nicht eingegangene Beträge werden  
zur Beitreibung übergeben.

**J. D. Harms.**

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,  
Atelier für moderne Zahnheil-  
und Ersatzkunde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

**Halsbek.**  
Kaufe jedes Quantum

**TORF**  
und zahle dafür die höchsten Preise. Um baldige Angebote  
wird gebeten.

**J. D. Stubben Nachf.**

**Schützen-Verein Uplengen.**  
Das diesjährige  
**Uplengener Schützenfest**  
wird am  
Sonntag den 22. und  
Montag den 23. Juni  
in Remels gefeiert werden, wozu wir alle  
von nah und fern hiermit freundlichst einladen.  
Remels, den 4. Juni 1919.

**Der Verwaltungsrat.**

**Theater in Halsbek**  
im Saale des Herrn Grafen (Direktion: Max Brahl)  
Sonntag, 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr:  
Ungeheuer **Die Grille oder Dorfhexe.** (humorvoll)

Volkstüchlein in 5 Aufzügen von Arch-Preiser  
Vorkauf im Theaterlokal: Sitzplatz M. 1.80, Stehplatz M. 1.—  
An der Abendkasse: M. 2.00, M. 1.—

Nachm. 4 Uhr **Kindervorstellung:** „Acht Köpfe und der  
böse Wolf“. Eintrittspreis: 80 Pf. **Die Direktion.**

**Kriegsbeschädigten - Verein**  
für die Gemeinde Apen,  
Stb: Augustfehn.

Am Sonntag den 15. Juni:  
**Großer**  
**Frühjahrs = Ball**  
in dem prachtvoll dekorierten Saal des  
Kamer. Reimb. Jarbes, Augustfehn.  
Eintritt für Herren 2 Mk., Damen 1 Mk., wofür  
freier Tanz.

Anfang 5 Uhr. Militärrappelle.  
Der Reinertrag wird an den U-  
plengener Schützenverein abgeführt.  
Es laden freundlichst ein  
Richard Jarb. u. **der Vorstand.**

**Landw. Verein**  
**„Ammerland“.**  
**Versammlung**  
am Sonntag den 15. Juni,  
nachm. 4 Uhr,  
in Mägge's Gasthof in Edewecht.

Tagesordnung:  
1) Vortrag des Herrn Koch,  
technischer Beamter der Lan-  
desbrandkasse in Oldenburg,  
über: „Blitzschutz“.  
2) Tierärztliche Angelegenheiten.  
3) Eingänge.  
4) Aufnahme neuer Mitglieder.  
5) Beschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Gänse und Gänse-**  
**küken**  
und zöhlen nun heute an für  
Gänse 6,50 Mk. pro Pfd.,  
für Gänseküken 7 Wochen alt,  
45 Mk., unter 7 Wochen 42 Mk.  
pro Stück, für Kantenzen über  
6 Pfund 4,50 Mk., 4-6 Pfund  
4,30 Mk. pro Pfund.

**H. Schröder.**

**Kloostfischer = Verein**  
**Bohel-Auguffeihn.**  
Am Sonntag den 15. d. M.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend.  
**Bereins-Preiswertfen.**  
Abends 7 Uhr: Preisverteilung  
Es laden freundlichst ein  
**der Vorstand. F. H. Wenke**

**Kloostfischer = Verein**  
**Sowiek.**  
Am Sonntag den 15. ds. Mts.:  
Großer  
**Revanthekampf**  
(Wien gegen die Jung).  
Beginn des Wetzens 4.30 Uhr.  
Käuter und Mäuler sind freundl.  
eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Zwischenahner**  
**Kriegerverein.**  
Am Sonntag d. 15. Juni d. J.,  
nachm. 5 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokale  
Tagesordnung wird vor Öff-  
nung der Versammlung bekannt  
gegeben. **Der Vorstand.**

**Turn- Verein**  
**Westerstede.**  
Am Montag den 16. d. Mts.,  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Außerordentliche**  
**General-Berufsammlung**  
Tagesordnung:  
1. Wahl von Abgeordneten zum  
Verbandsrat  
2. Beratung über d. Zusammen-  
schluß der hiesigen Turn-  
vereine mit dem Sportverein.  
Wegen der Wichtigkeit der  
Tagesordnung ist das Erscheinen  
sämtlicher Mitglieder, sowie der  
Turnfreunde dringend erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Saalfchieß-Verein**  
**„Zentrum“, Helle.**  
Am Sonntag den 15. d. M.,  
pünktlich 5 Uhr nachm.:  
**Außerordentliche**  
**Berufsammlung.**  
Allseitiges Erscheinen dringend  
erwünscht.  
Tagesordnung wird in der  
Berufsammlung bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Nord-Edewecht.**  
Am Sonntag den 22. Juni  
**Einweihungs-**  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**D. Bruns.**

**Klein-Scharrel.**  
Am Sonntag den 15. Juni  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**Fr. Hempen.**

**Rostrup.**  
Sonntag den 15. Juni:  
**Ball.**  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Grambart.**

**Torsholt**  
Sonntag den 15. Juni:  
**Großer Ball**  
Anfang 5 Uhr  
— Eintritt 1.50 Mk. —  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Gastwirt **Hobbejanzen.**

**Hüllstede.**  
Am Sonntag den 15. Juni  
**Ball.**  
Anfang 6 Uhr — Eintritt 1 Mk.,  
wofür freier Tanz.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**G. Huntmann.**

**Apen.**  
**Gasthof z. Traube.**  
Am Sonntag den 15. Juni  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**M. C. Dirks.**  
**Ohrwegerfeld.**  
Für die herzlichste Teilnahme  
bei dem letzten Besuche unseres  
letzten Entschlafenen sagen wir  
allen unsern herzlichsten Dank.  
**Frau Anna Lüttmann**  
und Angehörige.

# Der Arbeiterländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Weser-Haus Vertriebsstelle durch die Post bei der Haus-Begegnung 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postgebühren und Sonstige Beiträge nehmen Bestellungen entgegen. Abbestellungsgebühren für die einmonatliche Abnahme (ober deren Namen) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen bis 6 Uhr vorabtags am jeweiligen Werktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher abgetzt. Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Beiträger durch gerichtliche Mittel seine Anzeigen werden müssen. — Klagenverfahren bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr 137

Westersee, Sonntag den 15. Juni 1919

59. Jahrgang

## Scheidemann auf dem Parteitag.

„Die Aufgaben der Partei in der Republik.“  
I. Weimar, 12. Juni.

Satten schon die gestrigen Ausführungen Noßkes den gewohnten Umlauf der sozialdemokratischen Demokratie zu einem hochaktuellen ernsthaften Wandel umgestaltet. In entwickelten sich heute durch das Referat Scheidemanns über „die Aufgaben der Partei in der Republik“ die Szene zu einer regelrechten und großangelegten Offenheit, bei welcher der an die höchste politische Stelle des Reiches bezogene sozialdemokratische Führer alle Wollungen seiner Gegner mit härtestem Beschüßfeuer belegte. Ein kurzes Geplänkel mit dem oppositionellen Delegierten Davidsohn und Rosenfeld wegen der Zurücknahme der Luppen in England und Irland, die ihnen nicht schnell genug gung, eröffnete die Tagung. Scheidemann erklärte, es handele sich bei der Zurücknahme um ungewöhnlich schwierige Fragen, die man nicht im Sandumbruch lösen könne und auf die die sofortige Antwort verweigere. Der Parteitag eilte ihm zu Hilfe und wies die Antragsteller Davidsohn-Rosenfeld ab. Dann begann die

### Rede des Ministerpräsidenten.

Schnächst wandte sich Scheidemann gegen die Ansicht, als wenn er oder andere Minister am Wille ständen. In Wärdens setzen, die hinter uns liegen, so lagte er, soll es Minister gegeben haben, die an ihren Ämtern „leben“. Was müssen das für merkwürdige Zeiten gewesen sein. Die Vorstellung der „Ministerwürde“ kommt aus einer Zeit, die nicht mehr besteht. Ich möchte den Minister leben, der heutzutage nicht bereit wird, jederzeit mit einem „Ja“ der Friederung seine lieben Sachen zu opfern, wenn man ihm fernerstündlich zu verstehen gibt, daß er überflüssig geworden ist. Ach, wenn alles Unplich nur daher käme, daß sich die gegenwärtige Regierung um Ander befindet, wie leicht wäre das Volk glücklich zu machen. Die glücklichen aber wären die Minister. Zustimmung auf der Ministerbank! Glauben Sie mir, wir werden den Augenblick, in dem wir gehen dürfen, ohne unsere Pflicht zu verletzen, nicht veräumen. Ganz falsch ist auch die Vorstellung, die man in linksradikalen Kreisen hat, wir Sozialdemokraten hätten uns mit Gewalt an die Macht gedrängt. Solche Ziel sind wir nie gewesen. Als der geschichtliche Verfallum von 1918 die alten Herrschaften vom Boden gelaget hatte, da holte man uns heran, weil niemand anders da war, um das Steuer zu führen, und dann haben wir es geführt, lo gut wir konnten. Wir müssen es entschieden ablehnen, wenn jeder Abwärt, der einen Wutich verliert, dazu erklärt, er tue das selbe, was Ebert und ich am 9. November getan hätten. Nein, viele Abwärtler tun das gerade Gegenteil von dem, was wir getan haben, denn die Macht wurde uns genommen, um sie der Demokratie zu geben. Diese Worte aber

wollen der Demokratie die Macht wieder entreißen, um sie selbstherrlich auszuüben. (Reballe Zustimmung.) Die Re der Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, ist die Verlebung, der Wiedergeburt der Demokratie. Wir haben uns niemals die Verwirklichung des Sozialismus anders vorstellen können als auf dem Wege der Demokratie. Kein Sozialdemokrat ist, wer an die Stelle der allgemeinen Volksherrschaft eine politische Mäde herrschaft setzen will. (Zustimmung.) Mit dieser Mäde herrschaft hat es ein eigenes Bewandnis, denn kein Mensch mag so sagen, wie es eigentlich rüstet. Der Wiedergeburt tritt dann in glücklicher Weise für die bewilligten Gruppen ein, wie gelien der Reichsminister und beiricht die Gerichte von einer Gegenrevolution von rechts. Er will viele Gebirg nicht überleben, denn der Mann müße ja von Sinnen sein, der heute püchliches Abenteuer von rechts wagen würde. Das müße gefährlich für ihn enden. Wenn die Reaktion es noch einmal wagt, ihr Saut zu erheben, wenn sie versuchen sollte, uns das, was wir aus diesem Krieg als Gewinn erworben haben, wenn sie das gleiche Recht des Volkstaates anstalt, dann soll sie abgebeigt werden, daß sie für einige Zeiten das Wiedererleben vergibt. Wie sehen wir den Tag herbei, der uns der reinlichen Wilt enthebt. Maßnahmen des Zwanges anzuwenden, die uns in tiefer Seele wider sind und zu denen wir uns nach schwersten inneren Kämpfen erst entschließen haben, als wir erkannten, daß uns gar nichts anderes übrig blieb. Ich sage mit vollster Überzeugung:

### Nieder mit dem Belagerungszustand!

In dem Augenblick, in dem Sportasch darauf verzichtet, eine Gewalt herrschaft auf den Belagerungszustand zu gründen, wird der Belagerungszustand von der anderen Seite erledigt ein. Jeder was bereit sein, für dieses Ziel persönliche Opfer zu bringen. Ich spreche für mich diese Verantwortlichkeit aus. Aber nie würde ich dafür zu haben sein, daß der demokratische Kern unteres sozialistischen Programms in feiger Varnenflucht verloren wird. Wegen auf solche Weise die Dinge für uns vollständig klar auf politischem Gebiet, lo häufen sich die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet.

Der tiefste Sinn der uns vorgelegten Friedensbedingungen ist mir der, daß der feirliche Kapitalismus Deutschland keine Wirtschaftformen anzuweisen will. Das ganze deutsche Volk soll zu einem Lohnarbeitervolk gemacht werden, das in jedem Kapitalisteneid für einen Hungerlohn bis zur Erlebung arbeiten soll. Selbst eine rein sozialistische Regierung müße durch die schwere Verantwortung, die sie trägt, an den Weg eines solchen Vornwärtschrittes gebündelt werden. Das ist kein Scheinsozialismus. Die Zukunft wird erweisen müssen, wo wirklich der Scheinsozialismus zu finden ist. Denn der Sozialismus ist nicht Wied an sich, sondern er soll ein Mittel sein, der lebenden Menschheit zu helfen. Die gesamte Welt, nicht nur das deutsche Volk, strebt nach einem

### Dauernden gerechten Frieden,

und die ganze Welt ist sich darüber einig, daß er in den Beständen des Verrrats nicht zu finden ist. So gewiß, wie ein Stein zur Erde fällt, durch die Macht der Schwere, ist in

geniß wird sich das Lebensrecht des arbeitenden deutschen Volkes durchleben durch die Macht des Selbsthaltungstriebes. Über alle Witten der Gegenwart sehe ich vorwärts in die Zukunft. Unter Volk wird nicht untergehen, und es wird, indem es für seine Selbsthaltung sorgt, andere Völker nicht ärmer und schwächer, sondern stärker und reicher machen. Es wird nicht als der Rohstofflager fremder Kapitalisten, sondern als gleiche unter gleichen der Welt dienen durch seine Arbeit. Das ist es, was wir wollen und was zu erreichen uns keine Macht der Welt hindern kann. Wir rufen denen dort drüben zu: Wir sind bereit, mit Euch einen heiligen Vertrag zu schließen, den uns nicht die Welt aufzwingt, sondern in den uns unter freier Wille führt. Dieser Vertrag soll Euch allen die Rechte geben, die Ihr vor dem Gewissen der Welt und vor Euch beanfordern könnt. Er soll Euch jede Sicherheit eines dauernden Friedens bieten. Die Niederlage, mit der dieser Krieg endete, begab uns endgültig die reine Gewalt, die kein Volk wieder zum Leben erweckt. Ein kann nicht endgültig sein für die Geschichte eines Volkes. In diesem Sinne beklü ist für uns: Wir sind geschlagen. Jammt, nun aber auf und vorwärts am Siege!

Die Rede wurde an vielen Stellen von starkem Weisfall und Zustimmungsurkundungen begleitet, am Schluß erhob lebhaftes andauerndes Sändelbellen im Saal.

Nachdem noch Eduard Bernstein, der preussische Landwirtschaftsminister Braun und Reichsminister David gesprochen und mit Ausnahme Bernsteins Scheidemanns Ausführungen unterrichten hatten, wurde ein Antrag Loebels gegen den Gewaltfrieden eingebracht.

## Der deutsch-englische Gegensatz.

Aus Bethmann Sollwegs Buch über den Krieg.  
Der Kaiser des Deutschen Reiches, der beim Ausbruch des Krieges für die deutsche Politik verantwortllich war, Herr v. Bethmann Sollweg, hat ein Buch „Betrachtungen über den Weltkrieg“ veröffentlicht, in dem er sich mit den feindlichen Behauptungen über die Schuld an Kriege auseinandersetzt. Er fordert vor allem zur Klärung der Schuldfragen einen internationalen neutralen Staatsgerichtsbot, der allen läbig sei, die Kräftegen Lebensbedingnisse zu prüfen. Der interessanteste Teil des Buches ist wohl der, der sich mit dem deutsch-englischen Gegensatz beschäftigt. Es wird da u. a. ausgeführt:

Die Gründung von dem Deutschland, das angemeinere Selbstherrschaftegezeiten den Krieg entfesselt haben soll, ist lo blöde, daß geschichtliche Betrachtung sie als Wirklichkeit nur bezeichnen könnte, wenn andere Erklärungsründe schiedlich fehlten.

Der Verfasser weiß dann nach, wie Deutschland mehrfach günstiger Gelegenheiten, den Krieg gegen England zu führen, hat vorübergehen lassen und schreibt dann wörtlich:

Auf Englands Streifen ist der Krieg zum Vermeidungszweck fast der ganzen Welt gegen Deutschland geworden.

England ist die Knack-out-Barole, die jetzt auch noch an übermüden Gegner gerichtet werden soll. Die englische Politik, die den Ausbruch des Krieges erst ermöglichte, indem sie den kriegsrischen Tendenzen des Zweibundes durch Zuhilfenahme britischer Hilfe freu Bahn schaffte, und die Dirigierung des Krieges selbst durch England sind die Grundlagen der Weltumwälzung, die sich vollzogen.

So steht in letzter Linie der deutsch-englische Gegensatz hinter dem Weltkrieg.

Der Kaiser erklärt dann, daß nicht behauptet werden könne, daß England den Krieg geistlich geistlich hat, aber die Staatsmänner waren nicht genug, die Welt durch eine betrieude Lat vor dem Schicksal des Zusammenstoßes zu bewahren. Diese betrieude Lat steht Bethmann Sollweg in dem Druck mit dem von England befestigten Koalitionssystem. Das Kapitel über den deutsch-englischen Gegensatz schließt:

Die Behauptung, England habe alles, was es durch Hungerblockade, Wiedehung des Friedens usw. nur zum Schutze der kleinen Nationen getan oder habe als Vollstrecker göttlichen Strafmillens an einem Menschheitsverbrecher gehandelt, ist lo abgeschmackt wie amakend und wird durch Englands Verhalten im Kriege sowohl wie nach seiner tatsächlichen Veedingung lo offensichtlich Lügen getrafft, das ernsthaft darüber nicht diskutiert werden kann. Die Wisse brutaler, dem geschichtlichen Vorkerleben vielleicht dauernd als Fluch anhängender Eigenliebe sollte nicht mit dem durchschnittigen Schlei der Scheinbilligkeit bedekt werden.

## Die Streikwelle in Frankreich.

Drohender Massenaustand.

Verlafte, 12. Juni.

Die Confederation Generale du Travail und die Konföderation der Verlegten, Matrosen, Eisenbahner, Postenarbeiter, Transporthandwerker, Metallarbeiter und Vornarbeiter veröffentlichen eine Mitteilung, in der erklärt wird, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Verlegten und Elemente den Generalfreik auf den 16. Juni festgesetzt haben, falls bis dahin ihre Forderungen nicht völlig durchgefertigt seien. Das Kartell erklärt sich mit den beiden Bemerkschaften solidarisch.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der verzögerte Friedensschluß mit allen Folgeerscheinungen, sowie der Versuch, die russische und die ungarische Repu-

likation zu eröffnen, es der Arbeiterschaft zur Pflicht machen, mit allen Kräfte zusammenzuhalten. Der Streik in Paris hält an.

### Krisensituation in Italien.

Die innere Lage in Italien läßt die unerwartete internationalische Situation und die Enttäuschung in der Adrafage augensichtlich ganz zurücktreten. Die Gärung, die im ganzen Lande herrscht, folgt das „Popolo d'Italia“ folgendermaßen zusammen: In Mailand, Brescia und Bergamo breiten sich lebhaft Arbeiteragitationen aus. In Genoa ist eine fünfjährige Entstellung des gestanten Handels beschloffen worden als Protest gegen die Staatsmonopole. Auch in Toskana wird in den Grubenarbeiten lebhaft für den Streik agitiert. In Rom ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Neapel und mindestens fünf Provinzen Süditaliens sind durch Generalfreik völlig lahmgelegt. Orlando wird dieser Lage nach Rom zurückkehren, wo er angesichts der schwer verfahrenen Abriahone und der argen inneren Miltände in der Kammer kaum begehrte Aufnahme finden wird. Man rechnet mit einem Kabinettswechsel.

### Generalfreik in Amerika?

Wie Memporter Witter berichten, besteht der Plan, in Amerika die Eisenbahnarbeiter, die Hafenarbeiter und die Bergarbeiter für einen Generalfreik zu gewinnen. Diese Kategorien umfassen insgesamt 3 Millionen Arbeiter, durch deren Streik würden die Truppenbewegungen im ganzen Lande stillgelegt.

### Schwander Oberpräsident von Hessen-Nassau.

Berlin. Der ehemalige Statthalter von Schles-Northern Staatssekretär a. D. Dr. Johannes Schwander, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt worden.

### „Von enttäuschten Bedeutuna.“

Basel. „Daily Mail“ meldet: Die Antwort an Deutschland wird 350 englische Beiten umfassen. Antomationen an die englischen Pressevertreter lassen annehmen, daß die Witterten Zugeständnisse von einsehender Bedeutung vorgenommen haben.

### Um die deutschen Kolonien.

Amsterdam. Neuter meldet aus Paris: Wie verlautet, werden die Witterten das Reich Deutschlands um ein Mandat über seine früheren Kolonien abweisen.

### Das Wirtschaftskrisenkommen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Bern. Das neue Wirtschaftskommen mit Deutschland ist vom Bundesrat genehmigt. Die Ratifikation durch die deutsche Regierung steht noch aus.

### Vor einem neuen Ansturz in Wien?

München. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erhalten ein Verlautbarung aus Wien, wonach dort am 15. oder 16. Juni von der Wiener Volkswacht die Wäde reubilit proklamiert und die Herrschaft des Kommunismus ausgerufen werden soll. Angeblich kennt man bereits die Namen der Volkseommiffare und die beachtlichsten Befehle und Gesetze. Die Organisation sei fertig.

### Krieg zwischen Russland und Finnland.

Kopenhagen. Kurt Melburg aus Helsingfors berichtet tatsächlich zwischen Finnland und Russland an der finnischen Ostgrenze Kriegsausbruch. Die Bolschewiken graben Schützengräben und stehen immer mehr Truppen mit Wiltären an der Grenze zusammen. Sie fallen in Finnland ein und bewinen Dörfer nieder.

### Neue bolschewistische Grenz.

Peters. Nach einem Bericht des lituanischen Oberkommmandos heircht in Dünaburg Konit. Die Rote Armee in Luchonito nach Smolensk abgezogen. In Wolmar soll nach einer der lituanischen Zeitung ungenommen glaubwürdigen Nachricht die gesamte deutsche Bevölkerung von der Bolschewiken vor dem Abzug ermordet worden sein.

### Vor dem Sturz Clemenceaus?

Amsterdam. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß mit dem Sturz Clemenceaus zu rechnen sei. Als sein Nachfolger wird Briand genannt.

Mexiko scheidet aus der panamerikanischen Konferenz aus. Sana. Mexiko hat seine Delegierten zur panamerikanischen Konferenz zurückberufen, weil es eine vom Sprecher des Nepraesentantenhauses gehaltene Rede als kränkend empfand.

### Verschiedene Meldungen.

Berlin. Die preussische Landesversammlung wird in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten, in der die Bevoortwärtung der deutschen Regierung auf den Friedensvorschlag der Entente und die Antwort der Entente auf diese Vorschläge beraten werden sollen.

Berlin. In der Angelegenheit der von den französischen Besatzungsstruppen gegen Mainzer Arbeiter wegen Wohnung ihrer deutschen Wohnung verhängten hohen Generalstrafen hat Reichsminister Erberger durch Generaldirektoren v. Hammerstein in Spaa Protest erhoben lassen.

Prag. Im ganzen Bereich der tschecho-slawischen Republik ist das Scherbrecht über alle Militärversionen verhängt worden. Die Meldung setzt das völlige Verlassen der tschecho-slawischen Arme.

Genf. In der französischen Kammer fand eine erregte Debatte statt, weil die Regierung der verschiedenen Setzungen hatte Gauscheidung halten lassen. Mit 276 Stimmen gegen 137 bei 120 Enthaltungen wurde schließlich der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.